
Jeder Mensch ist wertvoll. Jugendarmut bekämpfen und Zukunftsperspektiven fördern

Einstimmig beschlossen von der BDL-Bundesmitgliederversammlung am 12.11.2023 in Berlin.

Gliederung

1	Hohes Armutsrisiko für junge Menschen auf dem Land	1
2	Forderungen	2
3	Hintergrundinfos: Definitionen, Fakten, Ausgangslage	8

1 Hohes Armutsrisiko für junge Menschen auf dem Land^{1 2}

Jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in Armut auf, 20,2 % sind von Armut betroffen³. Nimmt man die bis 25-Jährigen hinzu, sind ein Viertel der 18- bis unter 25-Jährigen von Armut bedroht⁴⁵. Dabei ist Armut kein alleiniges Phänomen der Stadt – im Gegenteil: Gerade in strukturschwachen und peripheren Regionen gibt es ein besonders hohes Armutsrisiko⁶. Allerdings hat Armut im ländlichen Raum ein anderes „Gesicht“ als in der Stadt⁷. Im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2018 galten in

¹ Typisierung ländlicher Räume nach Thünen-Institut 2016: https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn057783.pdf

² Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Soziale Stadt- und Ortsentwicklung in ländlichen Räumen. BBSR-Online-Publikation 02/2022, Bonn, Januar 2022 https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2022/bbsr-online-02-2022-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=2

³ siehe Statista (2022) <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/785520/umfrage/armutsgefaehrungsquote-von-kindern-in-deutschland/> (Zugriff online zuletzt am 17.2.2022)

⁴ Bertelsmann Stiftung: Kinder- und Jugendarmut in Deutschland. Factsheet 2023. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2023/januar/neue-zahlen-zur-kinder-und-jugendarmut-jetzt-braucht-es-die-kindergrundsicherung> (Zugriff online zuletzt am 20.2.2023)

⁵ siehe Monitor Jugendarmut in Deutschland 2020 http://www.bagkjs.de/wp-content/uploads/2020/10/Monitor_Jugendarmut_2020_web.pdf (Zugriff zuletzt online am 17.2.2023) und Monitor Jugendarmut in Deutschland 2022 <https://www.bagkjs.de/monitor-jugendarmut-2022/> (Zugriff online zuletzt am 22.2.23)

⁶ „Letztendlich lässt sich nicht einmal feststellen, dass sich das Armutsrisiko der ländlichen Räume spürbar von dem der städtischen Räume unterscheidet. Zwar scheinen deutlich mehr Regionen im ländlichen Raum, insbesondere im Süden Deutschlands, ein unterdurchschnittliches Armutsrisiko aufzuweisen. Dennoch findet sich unter den Regionen mit dem höchsten Armutsrisiko neben den vielen Stadtkreisen auch eine große Zahl strukturschwacher Kreisregionen aus dem ländlichen Raum, die – wie schon gesagt – größtenteils in den neuen Ländern liegen. Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband stellte in seinem Bericht zur regionalen Armutsentwicklung in Deutschland 2013 fest, dass die Kluft zwischen bundesdeutschen Wohlstandsregionen auf der einen Seite und Armutsregionen auf der anderen Seite stetig und deutlich wächst. Die sozialen und regionalen Fliehkräfte, gemessen an der Einkommensspreizung, nahmen seit 2006 dramatisch zu. Besonders ungünstig sind davon auch viele strukturschwache Regionen im ländlichen Raum betroffen, insbesondere der neuen Länder. Deren Situation wird durch die intensiven demographischen Schrumpfs- und Alterungsprozesse noch verschärft, weil ihre Standortattraktivität spürbar darunter leidet. Wenn es nicht gelingt, die wirtschaftlichen Strukturen dieser Räume und damit deren Einkommensbasis dauerhaft zu stärken, wird sich an den hier identifizierten regionalen Einkommens- und Armutsdisparitäten in absehbarer Zeit nur wenig ändern. Letztendlich kann sogar eine weitere Verschärfung dieser Disparitäten zu Lasten vieler ländlicher Räume nicht ausgeschlossen werden.“ siehe Steffen Maretzke: REGIONALE DISPARITÄTEN DES EINKOMMENS IN DEUTSCHLAND in Silke Franke (Hrsg.): ARMUT IM LÄNDLICHEN RAUM? Analysen und Initiativen zu einem Tabu-Thema, S. 39, https://www.hss.de/fileadmin/user_upload/HSS/Dokumente/Berichte/1503_AMZ_97.pdf (Zugriff online zuletzt am 20.10.22)

⁷ siehe <https://www.caritas.de/neue-caritas/heftarchiv/jahrgang2015/artikel/armut-auf-dem-land> (Zugriff zuletzt online am 20.10.22)

städtischen Räumen 15,4 Prozent der Bevölkerung als arm, in ländlichen Räumen 17,5 Prozent⁸. Dabei sind der mangelhafte ÖPNV und die nicht-fußläufig erreichbare Infrastruktur auf dem Land vor allem für von Armut betroffene und bedrohte Menschen ein großes Problem. Denn im ländlichen Raum sind die Menschen immer noch auf ein Auto angewiesen und müssen dessen Unterhalt oder ggf. Reparatur zusätzlich stemmen⁹. Ein Ost-West-Gefälle lässt sich aus den Zahlen zu Jugendarmut nicht ableiten – u.a. weil Brandenburg sich außerordentlich gut entwickelt hat und Regionen in Westdeutschland sich verschlechtert haben. Das Ruhrgebiet als größtes Ballungsgebiet würde im Vergleich schlechter als alle anderen Bundesländer abschneiden, außer Bremen.¹⁰

Vor allem Kinder und Jugendliche, die in armutsbetroffenen Familien aufwachsen, werden ihrer persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten beraubt, sozial ausgegrenzt und in vielerlei Hinsicht unterversorgt. Das begrenzt auch in späteren Jahren ihre Chancen auf selbstbestimmtes Leben in materieller Sicherheit. Sie sind ggf. dauerhaft benachteiligt.¹¹

Die steigenden Lebenshaltungskosten führen auch auf dem Land zu mehr Bedürftigen¹².

Insbesondere Frauen auf Höfen bzw. in der Landwirtschaft sind sozial oftmals nicht abgesichert¹³.

Der BDL als Jugendverband und damit Teil der Kinder- und Jugendhilfe kann einen Beitrag leisten, hierauf aufmerksam zu machen und politische Änderungen einzufordern. Zugleich ist er als Interessenvertretung für junge Menschen zwischen 14 und 35 vom Land beauftragt, sich für von Armut betroffene und bedrohte Kinder und Jugendliche einzusetzen und damit für alle Menschen auf dem Land die Lebens- und Bleibeperspektiven in ländlichen Regionen zu verbessern.

2 Forderungen

Allgemein

Kinder und Jugendliche müssen an der Bemessung, Umsetzung und Ausgestaltung von Hilfen beteiligt werden. Hilfen müssen sich an ihren Bedürfnissen orientieren. Zudem müssen Hilfen verbindlich und langfristig abgesichert werden. Investitionen in Bildung, Infrastruktur oder Beschäftigungsfähigkeit dürfen nicht gegen die monetäre Existenzsicherung junger Menschen ausgespielt werden. Stattdessen braucht es neben der Kinder- und Jugendgrundsicherung zusätzlich kinder- und jugendgerechte Infrastrukturen.¹⁴

Ausbildungsgarantie für alle

⁸ siehe Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR): Soziale Stadt- und Ortsentwicklung in ländlichen Räumen, 2021 https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2022/bbsr-online-02-2022-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (Zugriff zuletzt online am 20.10.22)

⁹ siehe <https://www.thuenen.de/de/fachinstitute/laendliche-raeume/lebensverhaeltnisse-in-laendlichen-raeumen/projekte/armut-und-soziale-teilhabe-in-laendlichen-raeumen> (Zugriff zuletzt online am 20.10.22)

¹⁰ siehe <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozial-und-europapolitik/armut-und-grundsicherung/armutsbericht-2022/> (Zugriff online zuletzt am 17.2.23)

¹¹ siehe AGJ-Positionspapier 2022: Armutssensibles Handeln https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2022/Positionspapier_Armutssensibles_Handeln.pdf (Zugriff online zuletzt am 17.2.2023)

¹² siehe <https://www.br.de/nachrichten/bayern/versteckte-armut-im-laendlichen-raum-nimmt-deutlich-zu,TJDbSWM> (Zugriff zuletzt online am 20.10.22)

¹³ siehe <https://www.landfrauen.info/aktuelles/news/artikel/studie-liefert-erkenntnisse-ueber-frauen-in-der-landwirtschaft> (Zugriff zuletzt online am 20.10.22)

¹⁴ siehe hierzu Zwischenruf des Bundesjugendkuratoriums 2023 <https://bundesjugendkuratorium.de/data/pdf/Zwischenruf%20des%20Bundesjugendkuratoriums%20Kinder-%20und%20Jugendarmut%20070923.pdf> (Zugriff zuletzt online am 13.9.23)

Das Recht auf Inklusion, Bildung und Ausbildung muss konsequent für alle jungen Menschen mit einer verbindlichen Ausbildungsgarantie umgesetzt werden.

Jugendberufshilfe muss niedrigschwellig und angepasst an den individuellen Bedarf sein. Bei Bedarf bzw. bei jungen Menschen mit ungünstigen Ausgangsbedingungen müssen diese sozialpädagogisch, in einer vertrauensvollen und beständigen Beziehung begleitet werden, um ihr Selbstvertrauen und ihre Resilienz zu stärken. Ziel ist es, alle jungen Menschen dabei zu unterstützen, eine eigenständig getragene Perspektive zu entwickeln.

BAföG: Die Armutsquote unter Studierenden liegt bei 30 %, daher muss die Einkommensgrenze für beantragende Eltern erhöht¹⁵ und elternunabhängiges BAföG gestärkt werden. Auch für Betriebe (Handwerk, Landwirtschaft) ist dies wichtig, da die Unterstützung der Eltern aufgrund schwankender Einnahmen nicht immer oder nicht kontinuierlich möglich ist und mitunter sogar erkämpft werden muss.

Unterstützung im Lebensalltag bieten

Für Betroffene, die eine erweiterte Form der individuellen Assistenz und sozialpädagogischen Begleitung in Schule und Ausbildung benötigen, ist diese kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Es ist wichtig, beim Übergang von der Schule in die Berufswelt Unterstützung zu erhalten und dabei auf alltagsnahe Lebenshilfe bei der Verselbstständigung und Bewältigung der schulischen und beruflichen Herausforderungen vertrauen zu können.

Sehr junge Eltern sollten gesondert in den Blick genommen und bei Bedarf unterstützt werden.

Wohnen für junge Menschen

Es ist wichtig, mehr bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen zu schaffen – auch auf dem Land. Dafür muss an die Bedürfnisse von jungen Menschen angepasster Wohnraum zur Miete zur Verfügung stehen. Wohnungslosigkeit muss aktiv bekämpft werden.

Wohngeld: Die Einkommensgrenze ist zu erhöhen, damit ein statistisch von Armut betroffener Haushalt wirklich Wohngeld beantragen darf. Derzeit sind die Bemessungsgrenzen zu restriktiv gesetzt. Statt der Kaltmiete muss die Warmmiete als Bemessungsgrundlage herangezogen werden¹⁶.

Mobilität auf dem Land

Schule, Ausbildung, Arbeit, Einkaufen, Freizeit, Arztbesuche – jeder einzelne Weg muss tagtäglich für alle machbar und leistbar sein. Daher braucht es eine alltagstaugliche Fahrradinfrastruktur und einen bedarfsgerechten ÖPNV, der auch abends und am Wochenende Fahrten ermöglicht. Gute Anbindungen an die nächste Stadt müssen das Gesamtkonzept ergänzen, das die verschiedenen Verkehrsarten praktisch miteinander vernetzt. Gerade junge, von Armut betroffene oder bedrohte Menschen sind auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Wir fordern ein vergünstigtes oder kostenfreies Ticket für Betroffene in allen Landkreisen und Städten, das auch Fahrten über Landkreisgrenzen hinweg ermöglicht.¹⁷ Das Ticket muss barrierearm, ohne langfristige Bindung und Stigmatisierung erhältlich sein.

¹⁵ siehe <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozial-und-europapolitik/armut-und-grundsicherung/armutsbericht-2022/> (Zugriff online zuletzt am 17.2.23)

¹⁶ siehe <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozial-und-europapolitik/armut-und-grundsicherung/armutsbericht-2022/> (Zugriff online zuletzt am 17.2.23)

¹⁷ Überblick über derzeitige Regelungen siehe <https://www.arbeitslosenselbsthilfe.org/sozialticket/> (Zugriff online zuletzt am 16.8.23)

Digitalisierung

Digitale Teilhabe muss umfassend ermöglicht werden. Die digitale Ausstattung muss bspw. monetär als Zuschuss o. ä. von vornherein eingeplant werden. Angebote sollten stets auch in einfacher und leichter Sprache verfügbar sein. Junge, von Armut betroffene oder bedrohte Menschen müssen digitale Kompetenzen erwerben und vertiefen können, neue Zugangsmöglichkeiten erhalten und Einschränkungen besser kompensieren können (barrierearm). Antragstellungen oder Informationen müssen auch über mobile Endgeräte wie Smartphones möglich bzw. nutzbar sein.

Kinder- und Jugendgrundsicherung^{18 19}

Elementarer Baustein der Bekämpfung von Armut ist die Einführung einer Kindergrundsicherung, die diesen Namen auch verdient. Kein Elternteil soll Bürgergeld beantragen müssen, weil Kinder im Haushalt leben. Die Kindergrundsicherung muss auf die Abdeckung des gesamten Existenzminimums des Haushalts setzen, denn nur so ist den Kindern und Jugendlichen wirksam geholfen. Die Höhe der Grundsicherung ist von entscheidender Bedeutung. Anforderungen an die Ausgestaltung sind:

- Kinder bzw. Jugendliche müssen unmittelbar und unabhängig von der Familiengemeinschaft Anspruch haben.
- Der Betrag muss bedarfsgerecht und sozial gerecht ausgestaltet sein. Dafür braucht es eine (regelmäßige) Neuberechnung des Existenzminimums mit sachlichem Bedarf und Bedarf für ein angemessenes Maß an soziokultureller Teilhabe; Ziel: gutes Leben selbstbestimmt führen zu können (inkl. Freizeitgestaltung mit Gleichaltrigen, Mobilität, digitale Teilhabe, gesunde Ernährung, ausreichend Wohnraum, Bewegung, Taschengeld).
- Eine Berechnungsgrundlage für die Bedarfe junger Menschen ist zu entwickeln.
- Der Betrag ist regelmäßig und automatisch an die Inflationsrate anzupassen.
- Eine Kommission aus Expert:innen inkl. Betroffenen soll regelmäßig Empfehlungen zur Berechnung erarbeiten.
- Mit steigendem Einkommen schmilzt die Leistung auf einen zu definierenden Mindestbetrag ab. Ein Freibetrag für einen eigenen Verdienst der Kinder und Jugendlichen muss sichergestellt werden.
- Sonder- und Mehrbedarfe sind unbürokratisch zusätzlich zu bedienen (bspw. Behinderung, Krankheit, Klassenreisen, Umgangsmehrbedarf in Trennungsfamilien).
- Die gesamte Leistung muss seitens einer Behörde unkompliziert gewährt werden (möglichst automatisch, antragslos; digital; sofortige Auszahlung mind. eines Sockelbetrags bei Verzögerungen; Beratungsangebot).
- Insbesondere beim Übergang von Schule zu Ausbildung/Studium bzw. im Alter von 16 bis 25 Jahren ist sicherzustellen, dass junge Menschen einfachen Zugang zu den ihnen zustehenden Leistungen erhalten.
- Schnittstellen an den diversen Rechtskreisen sind nahtlos miteinander zu verschmelzen (SGB II, SGB III, SGB VI, SGB VII, SGB VIII, SGB XII).

¹⁸ siehe auch Bertelsmann Stiftung: Policy Brief Existenzminimum für Kinder neu bestimmen, 2023. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/policy-brief-existenzsicherung-fuer-kinder-neu-bestimmen> (Zugriff zuletzt online am 20.2.2023)

¹⁹ entsprechend dem Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), deren Mitglied der BDL ist: https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2022/Positionspapier_Armutssensibles_Handeln.pdf

Bei der weiteren Diskussion der Finanzierung der Kindergrundsicherung muss auch in Betracht gezogen werden, dass bei einer Verringerung des Armutsrisikos bzw. der in Armut lebenden Kindern und Jugendlichen enorme Einsparungen bei den Folgekosten zu erwarten sind, die bei einem Verbleib in Armut entstehen würden. Außerdem geht es um soziale Gerechtigkeit und die Frage, wieviel sind Kinder unserer Gesellschaft wert.

Gleichzeitig mit der Kindergrundsicherung muss die soziale Infrastruktur für Kinder und Jugendliche in jeder Kommune gesichert, ausgebaut und auskömmlich finanziert sein (Bildung, Soziales, Gesundheit, Pflege, Kultur, Sport, Erholung, Verkehr etc.). Um die Kosten der Kindergrundsicherung zu finanzieren, darf nicht an der Infrastruktur gespart werden! Individuelle Geldleistungen und die Infrastrukturleistung der Kinder- und Jugendhilfe dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden!

Urlaub und Erholung für Kinder und Familien²⁰

Familienerholung muss nach §16 SGB VIII seitens der Kommunen und Länder als regelhaftes Angebot gesichert und ausgebaut werden: Eltern und Kinder aus armutsbetroffenen Familien sollten einen Anspruch auf bezahlbaren Urlaub haben (= Urlaub in einer Familienferienstätte mit Kinderbetreuung, Freizeitangeboten, Bildung und Beratung sowie Vermittlung von Anschlussberatung; Teilnahme an Kinderfreizeiten). Dafür müssen kommunale Angebote ausgebaut und gefördert werden und niedrigschwelliger Zugang sichergestellt werden.

Kita-Sozialarbeit²¹

Kita-Sozialarbeit stellt ein sicheres Angebot für die Inanspruchnahme von finanziellen Unterstützungsleistungen sowie die pädagogische Begleitung und psychosoziale Beratung dar. Daher sollten diese Stellen als Regelangebot gesichert und ausgebaut werden.

Offene Kinder- und Jugendarbeit^{22 23}

Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet Kindern und Jugendlichen wirksame Anerkennungs- und Beteiligungskontexte. Mit Blick auf von Armut betroffene junge Menschen gilt es, diese in diesem Arbeitsfeld mehr in den Blick zu nehmen, ihre Potenziale besser zu erkennen und zu fördern, zu begleiten und sich für diese Personengruppe noch stärker einzusetzen. Dafür muss die offene Kinder- und Jugendarbeit finanziell und personell gestärkt werden. Offene Kinder- und Jugendarbeit auf dem Land ist ein Teil der Arbeit der Landesverbände des BDL. In ländlichen Regionen kommen die weiten Entfernungen und die damit verbundene räumliche Distanz und Vereinzelung der Menschen und Orte als zusätzliche Herausforderung hinzu.

Jugendsozialarbeit auf dem Land²⁴

Jugendsozialarbeit und auch Schulsozialarbeit muss gestärkt werden, da sie junge Menschen in ihrem Alltag niedrigschwellig berät und begleitet. Ihnen kommt eine wichtige Vermittlungsrolle zu

²⁰ entsprechend dem Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), deren Mitglied der BDL ist:

https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2022/Positionspapier_Armutssensibles_Handeln.pdf

²¹ entsprechend dem Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), deren Mitglied der BDL ist:

https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2022/Positionspapier_Armutssensibles_Handeln.pdf

²² angelehnt an das Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), deren Mitglied der BDL ist:

https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2022/Positionspapier_Armutssensibles_Handeln.pdf

²³ Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Soziale Stadt- und Ortsentwicklung in ländlichen Räumen. BBSR-Online-Publikation 02/2022, Bonn, Januar 2022 https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2022/bbsr-online-02-2022-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=2

²⁴ angelehnt an das Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), deren Mitglied der BDL ist:

https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2022/Positionspapier_Armutssensibles_Handeln.pdf

und sie stehen in enger Kooperation mit Lebensorten und -institutionen junger Menschen (Schule, Ausbildung, Arbeitswelt, Jugendwohnen).

Leitungsverantwortliche, Fachkräfte und Ehrenamtliche stärken

Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen im Umgang mit Armut bzw. von Armut Betroffenen müssen in der Ausbildung, Qualifizierung, Weiterbildung besser und stärker vermittelt werden: Nicht nur bei Pädagog:innen, sondern auch in der Verwaltung, bei Entscheidungstragenden, in der Gesellschaft. Die kritische Reflexionsfähigkeit der gesellschaftlichen Bedingungen und Strukturen muss gefördert werden.

Armut und daraus resultierende Probleme können begleitet und bearbeitet werden, die Ursache von Armut kann jedoch nur politisch bekämpft werden. Die Lebenschancen einengenden Teufelskreise und „Armutskarrieren“ müssen unterbrochen sowie Möglichkeitsräume für soziale Teilhabe und Integration eröffnet werden. Politisches Handeln ist unverzüglich nötig, denn im Kindes- und Jugendalter ist jedes einzelne Jahr ein wichtiger und prägender Entwicklungsschritt.

Beteiligung

Armut darf kein Hindernis für Beteiligung und Mitwirkung sein. Beteiligung kann aus finanziellen Gründen, wegen des fehlenden Willens aller Beteiligten, vorherigen Erfahrungen oder wegen bestehender Zugangsbarrieren scheitern. Diese Hürden müssen ausgeräumt werden.

Beitrag des BDL als Jugendverband

Als Jugendverband ist die Landjugend ein Sozialisationsort, in dem junge Menschen Selbstvertrauen aufbauen können, Selbstwirksamkeit erfahren, sich ihrer Fähigkeiten bewusst werden und sie ausbauen können. Der BDL und seine Landesverbände schaffen Räume, um sich selbst eine Meinung zu bilden und für eigene Interessen einzustehen. In der Landjugend können demokratische Strukturen erlebt und erfahren werden, Positionen erarbeitet und politisch vertreten werden.

Es ist wichtig, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Armut von Kindern und Jugendlichen nicht selbst verschuldet ist. Der BDL und seine Landesverbände setzen sich daher für eine armutssensible Haltung ein, die:

- armutsfördernde Strukturen und Benachteiligungen problematisiert,
- Zugangshürden prüft und reduziert,
- diskriminierende Praktiken bewusst wahrnimmt und reduziert.

Der BDL und seine Landesverbände stellen sich an die Seite der von Armut betroffenen jungen Menschen auf dem Land und setzen sich für ihre Interessen ein.

Der BDL und seine Landesverbände wollen offen für benachteiligte Jugendliche sein. Sie wollen armutsgefährdeten jungen Menschen in der Freizeit Teilhabe und ein Netzwerk bieten, ihnen Gestaltungsmöglichkeiten aufzeigen.

Möglichkeiten, um Hürden zu minimieren, sind bspw.

- Zuschüsse zum Mitgliedsbeitrag oder deren Erlass für Jugendliche aus einkommensschwachen Haushalten²⁵

²⁵ als einkommensschwach gilt, wer weniger als 60 beziehungsweise 50 % der mittleren bedarfsgewichteten Medianeinkommen hat; siehe <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/private-haushalte-einkommen-und-konsum/329945/einkommensschichtung-und-relative-armut/> (Zugriff zuletzt online am 16.8.23)

- Unterstützung über Fördervereine, Sponsoren oder Patenschaften bei Beiträgen für Seminare, Fahrten etc.
- Freiplätze oder Verzehrgutscheine für Personen aus einkommensschwachen Haushalten oder situativ belasteten Familien bei Seminaren, Fahrten, Partys
- Bekanntmachung der Unterstützung auf Webseiten und Sozialen Medien
- Partnerschaft oder Unterstützung von Vereinen, Trägern oder Einrichtungen aus dem Bereich Hilfen zu Erziehung, Wohlfahrtsverbände, Essensküchen, kirchlichen Trägern etc.

Klar ist allerdings: Kinder- und Jugendhilfe bzw. Jugendverbände können die Ursache für Armut nicht beseitigen. Dies ist ein politischer Auftrag an Regierungen und Verwaltungen auf kommunaler Ebene, Landes- und Bundesebene.

3 Hintergrundinfos: Definitionen, Fakten, Ausgangslage

Laut Definition bedeutet Armut, mit weniger als 60 % des mittleren Einkommens zurechtkommen zu müssen. Denn bei Unterschreitung dieses Einkommens sind Betroffene nicht mehr in der Lage, am ganz normalen gesellschaftlichen Alltag teilhaben zu können. Es droht der gesellschaftliche Ausschluss²⁶.

Die Corona-Pandemie hat die Armutsquote noch erhöht, die ohnehin seit 15 Jahren in Deutschland steigt. Zusätzlich gab es nun einen prägnanten Anstieg bei Erwerbstätigen und bei Selbstständigen sogar um 46 %. In 2021 wurde die höchste je gemessene Kinderarmutsquote (20,8 %) ²⁷ festgestellt.

Armutsrissen sind u. a.:

- Teilzeitarbeit oder geringfügige Beschäftigung
- Kinder haben, Eltern sein
- Trennung, Scheidung
- alleinerziehend sein (fast 9 von 10 Alleinerziehenden sind Mütter²⁸)
- Bildungsstand
- Migration, Migrationshintergrund
- Behinderung

Weitere Erkenntnisse, die ein striktes und konsolidiertes Handeln erforderlich machen, um insbesondere Armut von Kindern und Jugendlichen künftig zu verhindern:

- Armut verfestigt sich seit 1980 immer stärker²⁹
- Armut macht einsam³⁰
- Armut macht wohnungslos

²⁶ siehe Armuts- und Reichtumsbericht. Definition der Armutsrisikoquote: <https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/DE/Indikatoren/Armut/Armutsrisikoquote/armutsrisikoquote.html>

²⁷ siehe <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozial-und-europapolitik/armut-und-grundsicherung/armutsbericht-2022/> (Zugriff online zuletzt am 17.2.23)

²⁸ Statistisches Bundesamt (2020): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Haushalte und Familien. Ergebnisse des Mikrozensus 2019. Fachserie 1 Reihe 3, Tabelle 5.5 „Familien (dar. mit Kindern unter 18 Jahren) nach Gebietsstand und Jahren (ab 1996)“, Wiesbaden

²⁹ siehe BMAS (2021): Lebenslagen in Deutschland: Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, http://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Downloads/Berichte/sexhster-armuts-reichtumsbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=6 (Zugriff online zuletzt am 17.2.2023)

³⁰ Dittmann, Jörg / Göbel, Jan (2022): Einsamkeit und Armut. KNE Expertise 5/2022, online verfügbar unter: www.kompetenznetz-einsamkeit.de/publikationen/kne-expertisen/kne-expertise-05-dittmann-goebel

- Armut ist eine Lebenslage: Die Armutsgefährdungsquote³¹ offenbart zunächst nur die materielle Armut; der Mangel an Geld wirkt sich jedoch auf Gesundheit³², Bildung, Freizeit oder die Gestaltung des Übergangs in den Beruf aus.
- Herkunft prägt in Deutschland in hohem Maße den sozialen Status: Reichtum und Armut werden weitergegeben; nur ein Drittel der Kinder die in Armut aufwachsen, durchbrechen den Armutskreislauf; Armut ist ein sich selbst verstärkender Prozess („verfestigte Armut“)
- Armut bewirkt für Kinder unterschiedliche Startchancen:
 - o Armut blockiert persönliche Ressourcen
 - o Geldmangel erschwert die Alltagsbewältigung teilweise so, dass wichtige Entscheidungen nicht optimal getroffen werden können oder sogar vernachlässigt werden

Ausbildung

Ein besonders Armutsrisiko tragen Jugendliche ohne Schulabschluss.³³ Die größte Wahrscheinlichkeit, ohne beruflichen Abschluss zu verbleiben, haben Schulabgänger:innen ohne Abschluss (68,7 %). Auch mit Hauptschulabschluss bleiben noch 31,2 % der jungen Menschen ohne beruflichen Abschluss. Zusätzlich sind viele Menschen in Ausbildung bzw. Studierende in einer prekären Lebenssituationen aufgrund niedrigerer Ausbildungsvergütung oder niedriger BAföG-Sätze, die mit den Lebenshaltungskosten nicht mithalten (Wohnen, Lebensmittel, Mobilität etc.).

Corona / Digitalisierung³⁴

Die Corona-Krise offenbarte die digitale Schere. Kinder und Jugendliche aus von Armut betroffenen und bedrohten Haushalten verfügten seltener oder gar nicht über einen digitalen Arbeitsplatz in den eigenen vier Wänden und noch dazu einem Ort, an dem sie in Ruhe lernen oder arbeiten konnten. Die technische Ausstattung und stabiles WLAN sind in armen Familien Mangelware. Ein Smartphone mit Prepaid-Karte und geringem Datenvolumen reicht nicht für Homeschooling oder Homeoffice. Die ungleichen Chancen digitaler Teilhabe gefährden zusätzlich (gute) Bildungsabschlüsse. Immerhin haben zwar 82,2 Prozent der 14-Jährigen aus bildungsfernen Familien und 86 Prozent aus Familien mit ALG II-Bezug Zugang zu einem Computer und Tablet, doch wenn Aufgabenblätter nicht ausgedruckt werden können oder dieser eine Computer der einzige Familiencomputer ist, dann fehlt trotzdem der gezielte Zugang zu Bildung. Nur 37,5 Prozent der 14-Jährigen aus Familien mit ALG II-Bezug besitzen selbst einen Computer oder ein Tablet, in bildungsfernen Familien sogar nur 34,2 Prozent. In der Altersgruppe insgesamt besitzen 51 Prozent Computer oder Tablet.

³¹ Armutsgefährdungsquote: Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 Prozent des Bundesmedians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten. Das Äquivalenzeinkommen ist ein auf der Basis des Haushaltsnettoeinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied. Es wird herangezogen, um die Einkommen unterschiedlich großer Haushalte vergleichbar zu machen und ergibt sich aus der Summe der Einkommen aller Haushaltsmitglieder, welche anschließend durch einen Wert dividiert wird, der üblicherweise anhand der "neuen OECD-Äquivalenzskala" bestimmt wird. Die Armutsgrenze liegt bei 60 Prozent des mittleren bedarfsgewichteten Nettoeinkommens der Bevölkerung in Privathaushalten. Wer in Deutschland weniger als 14.109 Euro im Jahr verdient, gilt nach dem Stand des Jahres 2019 als armutsgefährdet. <https://de.statista.com/themen/120/armut-in-deutschland/#dossierKeyfigures> (Zugriff zuletzt online am 19.10.22)

³² siehe Thomas Lampert/Benjamin Kuntz (2019): Auswirkungen von Armut auf den Gesundheitszustand und das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen, Bundesgesundheitsblatt 2019, 62:1263– 1274, online verfügbar unter: www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/Bundesgesundheitsblatt/Downloads/2019_10_Lampert.pdf?__blob=publicationFile

³³ siehe Monitor Jugendarmut in Deutschland 2020 http://www.bagkjs.de/wp-content/uploads/2020/10/Monitor_Jugendarmut_2020_web.pdf (Zugriff zuletzt online am 17.2.2023)

³⁴ nach Monitor Jugendarmut in Deutschland 2020 http://www.bagkjs.de/wp-content/uploads/2020/10/Monitor_Jugendarmut_2020_web.pdf (Zugriff zuletzt online am 17.2.2023)

Arme Jugendliche sind mehrfach abgehängt. Gesundheitlich hat sich die Situation bei von Armut betroffenen während der Corona-Pandemie messbar zusätzlich verschlechtert (mangelnde Bewegung, psychische Belastung, seelische Stabilität, etc.)³⁵.

Spaltung der Gesellschaft bedroht Demokratie

Die Spaltung unserer Gesellschaft lässt sich messen. Einerseits anhand der höchsten Sparquote seit Jahren: 15 % des Einkommens sind gespart worden, d. h. diejenigen haben die erhöhten Lebenshaltungskosten überhaupt nicht gemerkt. Andererseits gibt es mehr Haushalte als je zuvor, die das Angebot der Tafeln nutzen mussten.³⁶

Menschen, die soziale Ängste oder Sorge um Existenzsicherung haben, sind empfänglicher für rechtsextremistische Positionen, Rechtspopulismus und antidemokratische Einstellungen.³⁷

³⁵ Forsa-Umfrage (2022): Wie Corona das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen verändert hat, online verfügbar unter: https://www.ekfz.tum.de/fileadmin/PDF/2022-05-31_DAG-EKFZ_forsa-Umfrage_Ergebnispraesentation_final.pdf

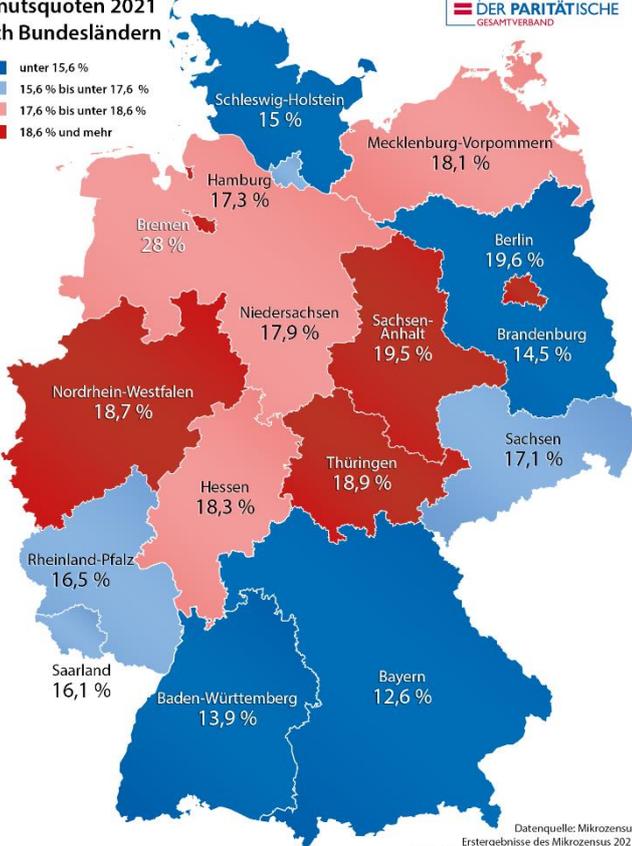
³⁶ siehe Beitrag Tagesschau vom 14.7.2022 <https://www.tagesschau.de/inland/wohnungslose-tafeln-101.html>

³⁷ siehe Studie der Hans-Böckler-Stiftung: Verteilungsbericht 2022. https://www.wsi.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-008464

Armutsquoten 2021 nach Bundesländern

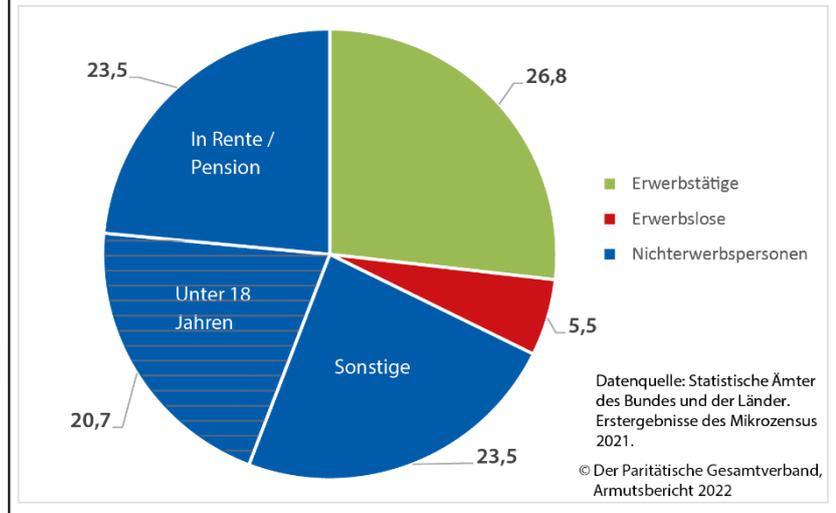


- unter 15,6 %
- 15,6 % bis unter 17,6 %
- 17,6 % bis unter 18,6 %
- 18,6 % und mehr

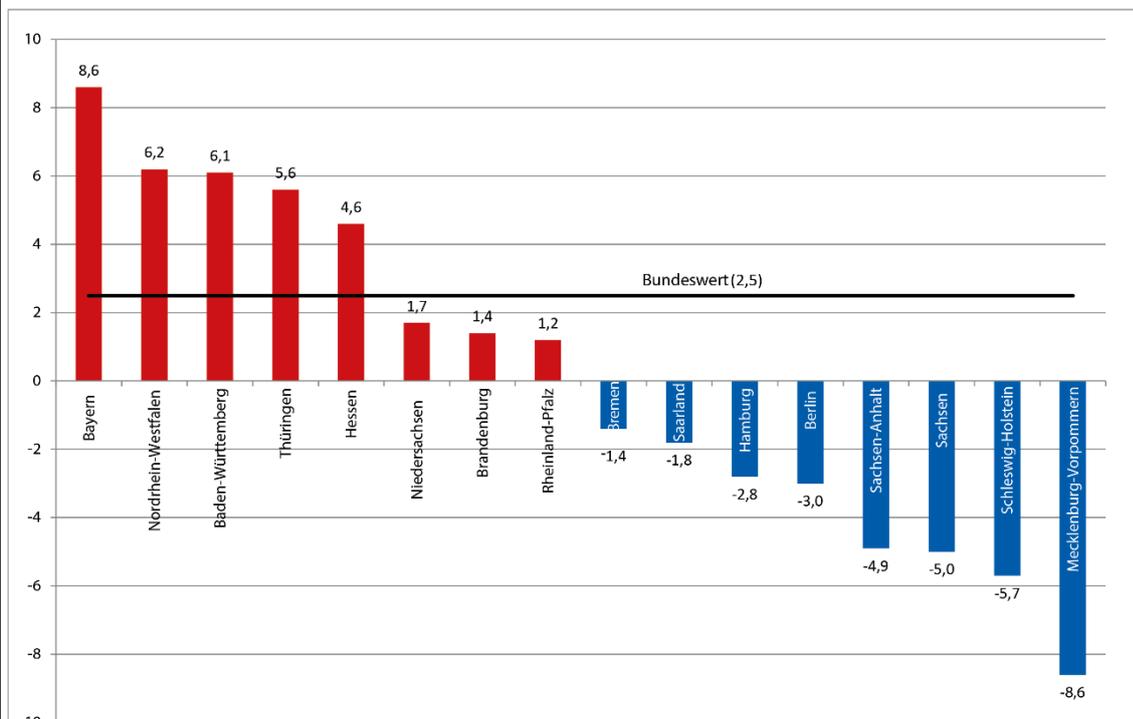


Datenquelle: Mikrozensus
Erstergebnisse des Mikrozensus 2021
Grafik: Mapcanyon/Pixabay/Eigene Bearbeitung

Arme nach Erwerbsstatus 2021 (in %)



Veränderung der Armutsquote in den Bundesländern, 2020-2021 (in %)



© Der Paritätische Gesamtverband, Armutsbericht 2022

Endergebnisse des Mikrozensus 2020, Erstergebnisse des Mikrozensus 2021.
Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.